

Deutsche Wacht

Er scheint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.80, halbjährig fl. 3.50, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenpositionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 194. Erscheinungstage des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vorm- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamtionen vortheilhaft. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 58.

Cilli, Sonntag den 21. Juli 1889.

XIV. Jahrgang.

Cilli, 20. Juli.

Der eiserne Ring, welcher die Majorität des Reichsrathes seit zehn Jahren zusammenhält, scheint sich mit jedem Tage mehr zu lockern. Der Sieg der Jungtschechen ist den Parteien der Rechten wie ein Blitzschlag in die Glieder gefahren, und je mehr sie aus der Betäubung, in welche sie durch denselben versetzt wurden, wieder zum Bewußtsein gelangen, desto mehr drängt sich ihnen die Ueberzeugung auf, daß man einer Situation gegenüberstehe, in welcher das *saave qui peut* gilt. Die Alttschechen haben im ersten Augenblicke daran gedacht, ihre sämtlichen Landtags- und Reichsrathsmandate zurückzulegen, und sie hätten diesen verzweifelungs-vollen Schritt auch gethan, wenn sich ihnen nicht Graf Taaffe in eigener Person entgegen-geworfen und sie mit der Drohung, daß er in diesem Falle unwiderruflich seine Demission gebe, von dem Aeußersten abgehalten haben würde. Die Alerikalen haben sich veranlaßt gesehen, der deutschen Opposition gleich eine tiefe Reue-renz zu machen, und heute stehen sie auf dem Standpunkte, daß sie schon ganz offen bekennen, es bleibe ihnen nichts übrig, als sich von der Regierung, welche sich zwischen zwei Stühle gesetzt und auch richtig auf den Boden fallen werde, und von ihrer zerfahrenen Majorität loszusagen und an die Bildung eines katholischen Centrums zu gehen. Auch die Polen denken bereits an den Rückzug, und das ist für das heutige System vielleicht das allerbedenklichste Zeichen, denn die Polen haben stets und ausschließlich nur ihren eigenen Vortheil im Auge, und sie haben ein feines Gefühl, wo und wie sie diesen Vortheil erreichen. Und was endlich die Slovenen anbelangt, so . . . doch, es ist ja ganz gleichgültig, ob diese sich dahin oder dorthin stellen.

Angeichts dieser Vorbereitungen zum all-

gemeinen Abfalle ist es ungemein drollig anzusehen, welche verzweifelte Anstrengungen die im Solde der Regierung stehende Presse macht, um den Glauben zu verbreiten, Graf Taaffe werde durch die Niederlage der Alttschechen, welche ja den Anstoß zu jenem Wandel der Dinge gegeben, nicht im Entferntesten berührt, er siehe dem Siege der Jungtschechen kühl bis an's Herz hinan gegenüber. Wenn eine Regierung sich zehn Jahre auf eine Partei stützt, sich mit derselben in jeder Beziehung solidarisch fühlt, ihr zuliebe wichtige staatliche Positionen opfert, und wenn dann diese Partei mit einer Wucht auf's Haupt geschlagen wird, wie dies bei Wahlen in Oesterreich noch niemals vorgekommen: so ist man sicherlich berechtigt, zu sagen, daß diesen Schlag das herrschende System mit empfangen hat. Wir erinnern uns der beiden Voten, welche seitens des Bürgerministeriums, bevor es demissionirte, an die Stufen des Thrones gelegt wurden. Das Votum der Majorität, welches das centralistische Regierungssystem empfahl, hatte mit kurzer Unterbrechung bis vor zehn Jahren Geltung, und mit je größerem Ernste an demselben festgehalten ward, desto näher gelangte man an das Ziel der endlichen Verständigung zwischen den Nationalitäten. Das System wurde fallen gelassen, weil es in Schwierigkeiten gerathen war, welche jedoch die Brauchbarkeit desselben nicht in Frage stellten. Das Votum der Minorität des Bürgerministeriums neigte sich der Föderalisierung des Staates zu, und seit einem Decennium herrscht das auf demselben gegründete System; das Votum hat sich als auf schwankender Basis stehend erwiesen, und das System hat bei den Wahlen in Böhmen Schiffbruch gelitten. Und das sollte dem Grafen Taaffe, dessen Name ja ebenfalls unter dem Minoritätsvotum figurirte, so über alle Maßen schnuppe sein? Glaube es, wer es zu glauben vermag! Wir sind

der Ansicht, daß sich der Chef des Ministeriums über die Bedeutung der Niederlage, welche die Versöhnungspolitik in Böhmen erlitten hat, nicht der geringsten Täuschung hingibt. Die Dinge liegen in der Art, daß die alttschechische Partei, welche die Hauptstütze der Regierung war, eigentlich gar nicht mehr vorhanden ist und daß sie nur dem Namen nach existirt. Würden den Wahlen für den böhmischen Landtag jene für den Reichsrath auf dem Fuße folgen, so würde die Regierung wohl sehr bald genöthigt sein, sich „unwiderruflich“ zurück-zuziehen. So aber hat sie vielleicht noch zwei Jahre Zeit, sich mit den Alttschechen, die zuzutage Generale darstellen, welchen die Soldaten abhanden gekommen sind, durchzusetzen, und es läßt sich denken, daß die äußersten Anstrengungen werden gemacht werden, um eine Wiederholung der Niederlage bei den Reichsrathswahlen hintanzufalten. Diese Anstrengungen dürften fruchtlos bleiben, denn die Tschechen, welche — übrigens ein Grundzug im Charakter der Slaven — im Glücke nicht maßzuhalten wissen, begnügen sich heute nicht mehr mit Brosamen, sondern wollen gleich ordentliche Stücke Brotes erhalten. Wer kann es übrigens wissen, ob das heutige System bei den nächsten Wahlen noch herrschen wird. In der Majorität gähert es und kocht es, und Alles deutet darauf hin, daß das Vertrauen in das System geschwunden, und die Regierung kann sich unpoligisch einer Situation gegenübersehen, aus welcher es keinen anderen Ausweg gibt, als den lautlosen Rückzug.

Was die deutsche Partei anbelangt, so wird sie über die in Zukunft zu beobachtende Taktik bald müssen schlüssig werden und zu berathen haben, ob es nicht an der Zeit wäre, durch eine entschiedene parlamentarische That die Lage der Regierung in einer Weise zu verschlimmern, daß sie hinsichtlich ihrer weiteren Entschlüsse keine Wahl hätte. Denn das ist ja das Geheimniß

(Nachdruck unterlagt.)

Eine Nordcap-Reise im Jahre 1888.

Erinnerungen eines Touristen aus Cilli.

Der Aufforderung Silberhuber's, des Präsidenten des österreichischen Touristenclubs, unter seiner Führung die Reise zur Mitternachtsonne und zum Nordcap mitzumachen, folgten drei Ehepaare und einundzwanzig Herren, so daß mit Silberhuber achtundzwanzig Personen die Fahrt unternahmen. Die Route ging über Wien, Berlin, Hamburg, Friedrichshafen, Göteborg, Christiania, Drontheim zum Nordcap und retour über Drontheim, Bergen, Christiania, Stockholm, Kopenhagen, Warnemünde und Berlin. Der Antritt der Reise ab Wien erfolgte am 16. Juli, Abends 1/2 9 Uhr.

Da mir die Fahrt in einer Tour bis Berlin zu lange war, fuhr ich schon am 16. Früh vom Nordwest-Bahnhofe ab, um in Dresden bequem zu übernachten, und dort der Gesellschaft mich anzuschließen. Als gute Vorbedeutung für das Gelingen der Reise betrachtete ich die mir am Bahnhofe gewordene freundliche Ueberraschung des Erscheinens meiner Tochter, die so lieb war, in aller Frühe von Hiesing herüberzufahren, um mir nochmals Adieu zu sagen.

Es war ein angenehmer, nicht zu warmer Reisetag und die Gesellschaft war gut. In Cas-

Call's. Flüchtige Begrüßung, kurze Besprechung — und fort eilte der Schnellzug. Die Gegenden waren mir bereits alle bekannt, ich sah aber wieder die lieblichen bergumräumten Ufer-gelände der Elbe, die, ganz braun und angeschwollen, bei Teschen überschritten ward, worauf wir durch das Sachsenland dahinsauften. In Dresden, wo ich abends neun Uhr ankam, schließ ich vortrefflich in dem guten Hotel „Kaiser Wilhelm“ gegenüber dem böhmischen Bahnhofe, und konnte somit wohl ausgeruht mit der morgens 8 Uhr angekommenen Reisegeellschaft die Fahrt fortsetzen.

Leider hatte das Wetter schon in der Nacht sich verschlechtert; der Himmel war grau, es regnete, und die Fahrt im sandigen Flachlande war recht monoton. In Berlin nur vierstündiger Aufenthalt: Diner im „Hotel Central“, Spaziergang „unter den Linden“ und zum Wiener Café Bauer, dann bei Regen mit dem Courirzug wieder fort und durch trostlose Gegenden nach Hamburg. Zum Glücke entschädigte bei der unfreundlichen Fahrt die neue Bekanntschaft mit den Reisegefährten, und es muß schon jetzt constatirt werden, daß die Reisegeellschaft eine der angenehmsten war, die ich je hatte, daß Harmonie bis zum Schluß herrschte, und daß die schließliche Trennung in Berlin eine sehr herzliche war. Die drei Damen der Geellschaft

willige Acomodirung an die mancherlei Unbequemlichkeiten der langen Reise aus; einige nette junge Herren aus guten Wiener Häusern belebten die Geellschaft durch ihr heiteres Wesen, was bei trüblichen Fahrten, wie derjenigen nach Hamburg, uns Alte verhinderte, griesgrämig zu werden. Vollstes Lob gebührt auch unserem vortrefflichen Führer, dem Präsidenten Silberhuber, der mit Takt, Geschick und gutem Humor viel zur guten Stimmung beitrug, der auf Fahrten und in Unterkünften unablässig und mit Selbstvergeßlichkeit für unser Bestes sorgte, und dem wir vollen Dank und vollste Anerkennung sollten.

Und nun wieder zur Reise selbst. Nachdem der Aufenthalt in den Städten ein verhältnismäßig kurzer und die Reise durch die Länder eine sehr flüchtige war, so muß sich meine Erzählung auf das thatsächlich Erlebte beschränken. Abends neun Uhr in Hamburg angelangt, fuhr oder ging die Geellschaft in das Hotel „Europa“, wo wir bereits auf einer großen Tafel unsere Namen und die Nummern unserer Zimmer, und in einem eleganten Speisefalon ein ausgezeichnetes Souper fanden, das uns für die Trübsal des Tages entschädigte. Ja, man wurde so animirt, daß trotz vorgerückter Nachtstunde noch ein Gang längs des Alster Bassins gemacht, das rege Nachtleben beobachtet und im vorge-

des Sieges, daß man die Verlegenheiten und Schwächen des Gegners ohne alle Rücksicht und mit eiserner Consequenz auszunützen weiß.

Missa und die Jungslowenen.

Die Aeußerungen des Fürstbischofs Missia über die „slowenische“, „Sprache“, und die Worte, welche der Justizminister darüber gesprochen, werden von den Ganz- und Halb-Rußlingen diesseits und jenseits der Sau mit Erregtheit glossirt. Aus dem Streite der Jungslowenen mit den Clericalen geht hervor, daß die citirten Worte thatächlich gesprochen worden sind. Wir hegen nicht den geringsten Zweifel an der Richtigkeit der Meldung des „Slov. Narod“, und zwar umweniger, als die Worte des Bischofes den Verhältnissen ja vollkommen entsprechen. Ist denn eines dieser Worte unwahr? Ist es etwa unwahr, daß die Parteien, welchen das Glück wiederfährt, „slowenisch“ geschriebene gerichtliche Entscheidungen zu erhalten, dieselben in den meisten Fällen weniger vertheben als deutsch geschriebene? Sind die wendischen Schriftsteller nicht vollständig uneinig über die diversen Wörtererfindungen, wie sie — aus den verschiedenen Gerichtszanleien verschieden — fortgesetzt auftauchen? Welcher slowenisch arbeitende Conceptsbeamte hat sich noch nicht versucht gefühlt, neben dem „slowenischen“ Ausdruck, welchen er niederschrieb, nicht auch zum besseren Verständnisse das deutsche, landesübliche, volkstümlich gewordene und allgemein verständliche Wort einzuschalten? Gibt es etwa überhaupt eine fertige „slowenische“ Sprache? Ist es etwa unwahr, daß fast in jedem Gerichtsprengel — „alle zwei Stunden weit“ — anders gesprochen wird? Warum sollte der Fürstbischof von Laibach diese Thatsachen dem Justizminister, der ihn nach den bezüglichen Verhältnissen fragte, nicht gesagt haben? Wir glauben dies umweniger, als die Absicht, den „Slowenen“ damit zu schaden, auf Seite des Bischofes sicherlich nicht vorhanden war.

„St. N.“ hat freilich eine ziemlich erhebliche Ungeheuerlichkeit begangen, den fatalen Vorfall der öffentlichen Besprechung preiszugeben, und es ist ganz begreiflich, wenn er der wackere Herr Schufele jeht unternimmt, im „St. N.“ und der „Politik“ diplomatisch sein sollende Notizen erscheinen zu lassen, welche den Eindruck verwischen sollen, der erzeugt wurde; überzeugen wird man aber wohl Niemanden von dem Gegentheile dessen, was ursprünglich über den Fall gesagt und geschrieben worden ist.

Rundschau.

[Der Gegenbesuch des Kaisers Franz Josef in Berlin] erfolgt

wurde. Für Hamburg waren zwei Tage bestimmt. Da unser Hotel „Europa“ am Alster Bassin lag, so galt natürlich diesem die erste Beachtung. Ein ähnliches Wasserbecken in ihrem Innern dürfte kaum eine zweite Stadt aufweisen: im Viereck angelegt, von bedeutenden Dimensionen, ist es auf drei Seiten von prachtvollen Häuserfronten und von Alleen umgeben, während die vierte Seite, etwas ansteigend, Parkanlagen enthält, zwischen und längs welchen die Eisenbahn und die Straßen dahinziehen. Zahlreiche Dampfer, Frachtschiffe, Barken beleben die große Wasserfläche und an den Quais herrscht reger Verkehr. Alles zusammen ein herrliches Bild. Den Verkehr mit dem viel bedeutenderen Becken der „Nissen-Alster“ vermittelnde große gewölbte Durchlässe innerhalb der erwähnten Anlagen und unter dem Bahnkörper, und nahezu ununterbrochen passirende eilige Schraubendampfer hin oder her, und jeder trägt auf seinem Rücken eine dichte Menschenmenge. Der Abfluß aus den Alster-Becken in den tiefer gelegenen Elbe-Ström, erfolgt durch einen Schleusenkanal nach schwedischem System (Stollbättä). Die belebteste Quaistraße am Alster-Becken ist der berühmte „Tungferstieg“. Prachtvolle Gewölbe, insbesondere „unter den Arkaden“, durchaus riesige Spiegeltheben, reiche Ausstattung. Ein wahrer Prunkpalast ist das Hotel „St. Petersburg“. Von den zahlreich abzweigenden Straßen ist er-

am 11. August. Der Monarch tritt die Reise am 10. August abends von Wien aus mit großem Gefolge mittels Separat-Hofzuges der Nordwestbahn an, trifft am 11. August vormittags in Dresden ein, stattet dortselbst dem Könige Albert von Sachsen einen Besuch ab, und zehrt die Fahrt nach Berlin um 2 Uhr nachmittags fort. Zwei Stunden später erfolgt die Ankunft in der deutschen Reichshauptstadt, wo Kaiser Franz Josef vier Tage, d. i. bis zum 15. August verweilt, an welchem Tage die Rückreise über Passau nach Fischl angetreten wird. Die Berliner Blätter, welche schon jetzt verschiedene Einzelheiten aus der zu gewärtigenden Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Berlin versprechen, melden unter anderem auch, es werde während des hohen Besuches außer den Chefs aller Reichsämtler und aller preussischen Ministerien, den Spitzen der Generalität u. auch der Reichskanzler Fürst Bismarck in Berlin anwesend sein.

[Zu den Landtagswahlen in Krain.] In einem Stimmungsberichte, welcher einem Wiener Blatte aus Laibach zugeht, lesen wir folgende Sätze: „Die Wahlbewegung ist fast nirgends im Lande ohne Aufregung, vielfach aber sogar geradezu stürmisch verlaufen. Für die Zustände im Lande ist das lehrreich und bezeichnend. Von dem Vertrauen und dem Ansehen, mit welchem jahraus, jahrein die „Führer“ prunkten, war im entscheidenden Momente nichts zu verspüren. Denn gegen die Vorschläge dieser sogenannten Führer wurde in der entschiedensten Weise Front gemacht, und wo da und dort die von ihnen aufgestellten Candidaten gewählt wurden, war nicht das Vertrauen in die Führerschaft, sondern der Umstand maßgebend, daß andere Persönlichkeiten, an die man sich wendete — Bezirkshauptleute und hervorragende Mitglieder der deutsch-liberalen Partei — die Annahme eines Mandates entschieden ablehnten“. Und weiter heißt es in demselben Berichte: „Wenn Baron Winkler im Verlaufe seiner Amtsführung gelernt hätte, die Verhältnisse in Krain richtig zu beurtheilen, so müßte er mit Ueberraschung und Enttäuschung auf die Wahlen zurückblicken. Die sogenannten gemäßigten und als regierungsfreundlich angesehenen Slowenenführer stellen sich jetzt als durchaus einflußlose Leute dar, ja, sie sind in dem Maße machtlos, daß in der Landeshauptstadt ein hervorragender Repräsentant dieser Sorte von nationalen Größen trotz aller officiösen Unterstützung einem der rücksichtslosesten nationalen Fanatiker unterliegen mußte. Die Einmüthigkeit, mit welcher die Mehrzahl der Großgrundbesitzer für die deutsch-liberalen Principien eintrat, ist wahrhaft trostvoll gegenüber

wähnenswerth die „Esplanade-Strasse“, breit, in der Mitte Gartenanlagen, und in denselben das in Bronze gegossene kunstvolle Kriegerdenkmal, von den Hamburger Bürgern den 1870—71 gefallenen Söhnen der Stadt errichtet.

Ein Gang durch die Stadt und zum Elbehafen, dem sogenannten Sandhafen, machte uns staunen über den Aufschwung, den Reichthum, den Unternehmungsgeist Hamburg's. Durch die vor sich gehende Aufnahme Hamburg's in den Zollverein und durch das Aufhören des Emporiuns als freie Handelsstadt mußten große Antslocalitäten, Frachtenmagazine u. s. w. geschaffen, zur Gewinnung des Raumes an vierzig Gassen niedergehauen und neun Hafencanäle hergestellt werden. Eine Bevölkerung von 45—50,000 Menschen mußte Haus und Hof verlassen und sich an anderer Stelle niederlassen. Das erforderte 120 Millionen Mark, wovon die Hälfte der Staat, die Hälfte die Stadt bestritt. Bei unserm Besuche herrschte noch vollste Bauthätigkeit. Neue Eisenbrücken, Hafendämme, und eine Unzahl Gebäude waren im Werden. Fertig standen lange Reihen kolossaler, meist sechsstöckiger Lagerhäuser, beiderseits mit Maschinen-Aufzügen, und so stürzt, daß auf einer Seite per Eisenbahn, auf der anderen zu Schiffe die Waaren ein- oder ausgeladen werden können. Was der Magen einer Großstadt bedarf, sahen wir im Außen-Hafen. Ganze Schiffs-

den leidenschaftlichen Kämpfen in der slowenischen Partei“.

[Die Landtage] dürften um den 9. September zusammentreten, und werden ihnen, da die Tagung des Reichsrathes in der zweiten Hälfte des Octobers beginnen soll, somit sechs Wochen zur Erledigung ihrer Geschäfte gönnt sein.

[Zu böhmischen Landtag] werden die jungtschechischen Abgeordneten natürlich einen eigenen Club bilden, und wird dieser vierzig Mitglieder zählen. Ein besonderer Ausschuß ist mit der Ausarbeitung der Clubstatuten, ferner mit der Feststellung jener Anträge, welche die Jungtschechen schon während der nächsten Tagung der Landesvertretung einbringen werden, und mit dem Entourée einer Adresse an den „König von Böhmen“ betraut worden.

[Französisch-russische Verhandlungen.] Als im vorigen Monat bekannt wurde, daß der russische Kriegsminister eine Reise nach Frankreich machte, wurden von den russischen Blättern bald die Pariser Weltausstellung, bald die heilkräftigen Wasser von Vichy, bald auch — obwohl Frankreich seine Grenzen noch nicht soweit vorgerückt hat — Bad Ems als das Ziel dieser ministeriellen Sommerfahrt bezeichnet. Die französischen Blätter beobachteten ein bereitetes Schweigen; aber eines derselben platzte doch in einem unbedachten Augenblicke mit der Thatsache heraus, daß der russische und der französische Kriegsminister und General Miribel (der General-Commandirende in Chalons an der Marne) „augenblicklich in Vichy in demselben Gasthose wohnen“; als Nebenbemerkung war hinzugefügt, daß auch Herr Ferry in der Umgebung herumhüpfte. Der letztere spielt allerdings in dieser Angelegenheit vorläufig eine Nebenrolle; die Herren Wannonski, Freycinet und Miribel aber schienen sich über wichtigere Sachen unterhalten zu haben, als über die Tageschronik von Vichy. Der russische Kriegsminister stand auch während seines Badenurlaubes in so bedeutsamer Verkehr mit seinem kaiserlichen Herrn, daß Schriftstücke unter besonderen Vorsichtsmaßregeln von Peterhof nach Vichy befördert wurden. Das Verben der Franzosen um russische Gunst scheint also doch nicht so ganz ohne Erhöhung zu bleiben, wie dies der „Hamburger Correspondent“ dieser Tage meinte.

[Russische Liebeswerbungen.] Nach Mittheilung des „Kurjer Lwowski“ aus Warschau wird dort jetzt eine Flugschrift verbreitet, in der man den Polen mit Rücksicht auf etwaige Bewidkungen zu bedenken gibt, daß sie ihr Heil einzig und allein von Rußland zu erwarten haben. Um sich über ihre Lage klar zu werden, mögen sie nur die wirthschaft-

dungen von Milch, welche in großen vierseitigen Blechgefäßen, u. zw. je zwei von Lastträgern getragen und auf die vielen stehenden Wagen in der Weise gebracht wurden, daß sie mit den eisernen Henteln nach unten hiengen, was mir sehr praktisch erschien. Die Milch, sowie die Massen von Butter, Gemüse, Geflügel, Vieh u. kommen aus dem sogenannten Bierlande. Die schmucke Tracht der Bierländerinnen sieht man sehr häufig in der Stadt, und verschmähen sie es auch nicht, in die Caféhäuser zu kommen und den Gästen Blumen anzubieten.

Vom Sandhafen aus, wo dem Besucher ein ganzer Wald von Masten entgegenarrt, machten wir auf einem Dampfer einen Gesellschaftsausflug nach Blankeneße, den Sommerfisen der reichen Kaufherrn. Die Elbe, vor Hamburg noch in viele Arme gespalten, fließt, wenn man an der Vorstadt St. Pauli vorbei ist, als geeinter, riesig breiter Strom ruhig dahin. Das rechte Ufer, ziemlich ansteigend, ist eine ununterbrochene, unabsehbare Kette von herrlichsten Parkanlagen, prachtvollen Baumgruppen, von Villen in allen Formen, zumeist mit Luxus ausgestattet. Wir stiegen bei einem Gasthause ab, stärkten uns in dem schönen Gartengarten und labten uns an der Ausschau auf den breiten seeartigen Strom, wobei ich mich lebhaft der fernern Zeit erinnerte, da ich an seinem Uferstrand beim Elbfall im Riesengebirge war. Unser lie-

lichen Zustände in Rußisch-Polen mit denen in Galizien vergleichen. Es werde dann nicht mehr zweifelhaft sein, wohin sich die Polen in ihrem eigenen Interesse zu wenden haben.

[Eine interessante Abhandlung] über die Frage, warum England so großen, Deutschland so kleinen Colonialbesitz habe, finden wir in der „Frankf. Zig.“ Der Autor kommt zu folgendem Schlusse: „Es ist nicht der englische Unternehmungsgest, nicht die Marine, noch die Militärmacht, welche das Uebergewicht ausmachen, sondern es ist gerade der Mangel dieser Militärmacht, welche es England ermöglicht haben, seine unter anderen Verhältnissen erworbene erste Stellung als Colonialmacht zu behaupten. Deutschland braucht und hält seine kräftigsten Söhne während ihrer besten Jahre im Vaterlande zurück, weil Jeder, der einen gesunden Körper besitzt, Soldat werden muß, und auch nach der verhältnismäßig kurzen Zeit aktiven Dienstes, wenigstens was die Freiheit der Wahl eines Aufenthaltes betrifft, während der besten Mannesjahre gebunden bleibt. England braucht seine Söhne nicht im Lande, die Welt stellt ihnen offen, sie sind nicht an Militär- und Reservepflicht gebunden, sie können gehen, wann und wohin sie wollen, sie können zurückkehren, wann es ihnen beliebt, ohne mit einem Gefeh in Konflikt zu gerathen. Gerade die geliebten kräftigen Männer im Alter von 20 bis 40 Jahren sind es, welche die besten Ansiedler abgeben, und diese kann Deutschland nicht entbehren. Der Ansiedler in deutschen Kolonien würde vor die Nothwendigkeit gestellt, seine Söhne der Wehrpflicht zu unterwerfen oder — sie in's Ausland zu schicken. So kann Deutschland wohl eine Kolonie erobern, sie aber nicht kolonisiren.“

[Das Räuberwesen in Serbien] wird amtlicherseits fortwährend so harmlos als möglich hingestellt, und nimmt ebenso fortwährend an Ausdehnung und Grausamkeit zu. Aus der Belgrader Festung sind 27 Straflinge entsprungen und „in die Wälder“ gegangen. Die Räuber sind durchweg mit Magazingewehren für 16 Patronen bewaffnet. Alle Belgrader Blätter füllen ihre Spalten fast nur noch mit Berichten über die Gräuelt, welche die Haiduken gegen jedes Alter und Geschlecht verüben und deren Wiedererzählung oft unmöglich ist. Dabei werden die Behörden nicht geschont. In Tschajetina haben die Räuber das Bezirksamt überfallen, die Beamten vertrieben und das vorgefundene Geld unter sich vertheilt. Dem Bezirkshauptmann sagte ein Räuber, daß er überflüssig sei; von jetzt an werden die Räuber und die Radikalen die Beamten bestellen. Sehr charakteristisch ist auch folgender Fall: Ein Gemeindevorstand kündigte die Steuereinzahlung an. Das gefiel den Bauern nicht, weshalb sie sich bei dem Räuber Sofovaz beschwerten. Dieser nun überfiel den Gemeindevorstand, raubte ihm 60

Dukaten und verbot ihm, Steuern einzubehalten. Der Bezirkshauptmann Sedlaraz von Rudnik wurde im Gasthause, trotzdem sich in dessen Begleitung zwei bewaffnete Panduren befanden, von Räubern gefangen genommen und in den Wald geschleppt.

Der Prozeß wider Boulanger und seine Genossen Rochefort und Dillon wegen der von uns bereits mitgetheilten Delicte wird vor dem Senat-Staatsgerichtshof am 8. August seinen Anfang nehmen.

Die englische Flotte soll bei der zu Ehren des deutschen Kaisers vor Spithead abzuhaltenen Flottenschau in möglichst impo- nirender Stärke vorgeführt werden. In der englischen Presse wird vielfach der Gedanke ausgesprochen, daß es darauf ankomme, dem Beherrscher der größten Militärmacht des Festlandes zu zeigen, daß England durch seine Flotte immer ein wünschenswerther Bundesgenosse bleibe.

In der belgischen Artillerie muß es recht eigenthümlich zugehen. Aus Mittheilungen, welche die dortigen liberalen Blätter brachten, erfährt man, daß eine Anzahl von schon vor Jahren von Krupp gelieferten neuen Kanonen gar nicht in Verwendung genommen worden sind, daß trotz zehnjährigen Lagens von Commissionen das Modell für die Laffeten noch immer nicht zustande gekommen, daß die Geschosse mangelhaft und daß infolge dessen die belgische Artillerie im Kriegsfalle einfach nicht verwendet werden kann.

[Der spanische Congreß] war in letzter Zeit wiederholt der Schauplatz recht wüster Scenen. Nachdem vor einigen Wochen die Mehrheit des Abgeordnetenhauses ihren Präsidenten täglich angegriffen, ihn angepöckelt und mit Stöcken geschlagen hatte, sind die Deputirten jünast unter einander handgemein geworden, wobei es, damit das Pariser Ideal in allen Punkten erreicht werde, auch an Bedrohungen mit Waffen nicht gefehlt hat, nur daß statt wie in Paris der Revolver, hier der Stockdegen wirkte. Für Mittwoch wurde die Vertagung der Cortes bis zum Oktober erwartet.

Correspondenzen.

Graz, 18. Juli. [Zum dritten österreichischen Bundesfesten.] Graz rüstet sich zum Feste; die Arbeiten am Festplatze sind nahezu vollendet. Der reich ausgestattete Gabentempel, für welchen Spenden, als „Beste“ im Gesamtwerthe von circa fl. 30.000 bestimmt sind, zeugt von dem hohen Interesse, welches diesem wahrhaft patriotischen Feste aus allen Gauen Oesterreichs und der Nachbarländer entgegengebracht wird. Die steiermärkischen Schützen überboten sich in loyaler Weise in der Ar-

genannt, bot Absonderliches: er bildet eine Kieselgrötte, ist mit Tropfsteinen ausgelegt und mit Schneckenliegen zu den oberen Räumen und mit kleinen Nischen versehen; er war reich beleuchtet und gesteckt voll Menschen. Der Blick von oben bot ein märchenhaftes Bild. Aber wir eilten halb davon, denn die dunstige Atmosphäre, die Musik und der betäubende Lärm der erheiterten Menschen wirkten unangenehm. Nun führte uns Herr Kefe in jene verrufenen Gassen, wo es nachts gefährlich ist, sich allein hinein zu wagen. Die betrunkenen Arbeiter und Matrosen sind stets kampflustig, und sie sprechen den Fremden auch an. Nur ja keine Antwort, denn sie provociren so gleich einen Streit, und die Keilerei, wenn nicht mehr, geht alsbald los! In diesen Theilen wimmelt es ober- und unterirdisch von Schänken; wir kamen durch Gassen, die so enge, daß kein Wagen passiren kann. Hier befinden sich zahlreiche Nachkommen der griechischen Nymphen und auch hier galt es: „Fort von hinnen laßt uns eilen,“ und erst als wir aus dem ekelregenden Getriebe heraus und wieder in den breiten, hellen Straßen Hamburg's waren, war es uns wieder wohl, und wir suchten noch um Mitternacht das liebliche Wiener Caféhaus am Alster-Bassin auf, uns an dem Ausblick und gutem Eis zu laben. Der Vormittag des zweiten Tages galt dem Besuch der Auffer-Alster, eines bedeutend

beit, um ihren lieben Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten, an welcher die Stadt Graz selbstverständlich den größten Antheil nimmt. Aber nicht allein die Schützengilde, sondern überhaupt die ganze Bevölkerung der steiermärkischen Hauptstadt beweist durch ihre lebhafteste Bethätigung das einmüthige Streben, sich in allen Herzen der Freundes- und Bundesgenossen eine dauernde Erinnerung zu bewahren. Es dürfte hier am Platze sein, den Gästen in Erinnerung zu bringen, daß die bekannte Gastfreundlichkeit der Stadt Graz für alle Bedürfnisse vorgeorgt und derartige Einrichtungen getroffen hat, um so ziemlich allen Wünschen der Festtheilnehmer aus nah' und fern' nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die grüne Steiermark wird also ihr Festkleid anlegen und sich in den Dienst derjenigen stellen, welche sich von 1. bis 11. August in ihrer von der Natur so schön und reich ausgestatteten Heimstätte am Fuße der Hochwacht des herrlichen Landes zusammenfinden werden, um ein Fest zu feiern, welches die Vereinigung aller Schützen und Schützenfreunde bezweckt und den patriotischen Bund mit einem neuen Bande der Freundschaft auf das innigste verknüpfen wird. Jene Festtheilnehmer, welche etwa im Vorhinein irgend einen Wunsch äußern wollen, belieben sich direkt mit allen Angelegenheiten an den Festauschuß in Graz zu wenden, welcher es sich nicht nur zur Ehrensache gemacht hat, dahin zu wirken, das schöne Fest würdig zu gestalten, sondern auch alle seine lieben Gäste, soweit es im Bereiche der Möglichkeit liegt, in vollkommener Weise zu befriedigen. Um die Fahrpreisermäßigungen bei den Bahnen zu erreichen, wird den P. T. Schützen und Gästen dringend empfohlen, sich die Festkarten frühzeitig zu lösen. Legitimationen für die Staatsbahnen sind bei dem Obmann des Wohnungsz-, Empfangs- und Verkehrs-ausschusses, Herrn August Fleischmann, Graz, Postplatz 2 anzumelden.

Marburg, 19. Juli. (Orig.-Bericht.) [Auch der Marburger Schützenverein] wird bei dem bevorstehenden Bundesfesten in Graz an dem festlichen Einzuge theilnehmen, und eine große Anzahl von Schützen aus Untersteiermark wird sich ihm anschließen. Der Verein hat beschloffen, für diese Gelegenheit ein einheitliches Schützenkleid anzunehmen und dessen Annahme auch den anderen Theilnehmern aus Untersteiermark zu empfehlen. Die acceptirte Tracht besteht aus braungrauem Rocke, ebensolcher Weste, einem Hut aus gleichem Stoffe, und grauem Beinkleide. Da das Costüm sehr kleidlich, der gewählte Stoff außerordentlich gut und der Preis des ganzen Aufzuges — er kommt auf 24 fl. zu stehen — ein billiger ist, so dürfte der Beschluß unseres Schützenver-

benswürdige Führer, der Hamburger Kaufmann Kefe, geleitete uns nun die Anhöhen entlang, durch einige Parks, wo wir Einblick nehmen konnten, wie schön und behaglich die Millionäre von Hamburg es haben. In dem Parke des Banquiers Bauer standen nicht weniger als drei Villen, jede vierzig und mit Luxus ausgestattet, die Wege und Anlagen bestens gepflegt. Nach einfüßiger Wanderung in diesem Eldorado stiegen wir wieder zum Ufer der Elbe hinab, und ein anderer Localdampfer brachte uns in die Stadt zurück. Auf dem Gange durch dieselbe kamen wir an der schlanken St. Nikolai-Kirche vorbei, am Markt- und Fischplatz, wo aber schon der ruhige, nordische Charakter bemerkbar wird, denn von dem Schreien und Lärmen wie in Triest und Venedig, ist hier keine Spur. Mit einem Reisegefährten machte ich einen Abstecher zur St. Petri-Kirche, das Kunstwerk der Grablegung Christi zu bewundern. Eine herrliche Schöpfung! Um auch das Nachtleben Hamburg's kennen zu lernen, begab sich ein Theil unserer (männlichen) Gesellschaft, wieder unter Führung des Herr Kefe, nach Durchwanderung der in hellem Lichte strahlenden, belebten inneren Stadt, mittelst der Tramway in die Vorstadt St. Pauli, wo wir zuerst einige der Singpielhallen besuchten. Ueberall zahlreicher Besuch und die gewöhnlichen Kunstleistungen. Nur ein „Vocale, der „Wintergärten“

größeren Wasserbeckens, als jenes der Inner-Alster. Wir fuhrten mit einem der zahlreichen Localdampfer hinaus, zuerst am linken, dann hinüber zum rechten Ufer bis zur Restauration Fährbus. An beiden Ufern zahlreiche Villen und Gärten, noch schöner und netter als in Blankensee. Auf dem Rückwege, den wir auf der vortrefflichen Straße längs des Seebeckens zu Fuße machten, konnten wir so recht mit Muße die Herrlichkeiten bewundern, und wir bekamen einen Begriff von der Menge reicher Menschen, so da in Hamburg beisammen sind. Ich absentirte mich von der Gesellschaft, um noch der großen Badeanstalt, der Restauration „Asterbut“, einen Besuch zu machen. Eine ungeheure Localität, auf Piloten im Wasser stehend, in der Mitte höchst elegante Speise- und Concertsäle, zu beiden Seiten Bassin's und Ankleidekammern, dann Douche- und Turnapparate für Herren und für Damen. Ein Heer von Können umgibt die Anstalt, und mag da sonach bei schöner Zeit ein heiteres Leben herrschen. Wir hatten leider zum meist trübes Wetter mit zeitweiligem Regen. Dem Abschluß unseres Besuches machten der botanische und der zoologische Garten, beide von bedeutender Ausdehnung und mit schönen Baumgruppen und Anlagen. Insbesondere festelte unsere Aufmerksamkeit der zoologische Garten durch den Reichthum und die Pracht der Thiere. Nie sah ich einen

ein, und in Voitsberg, wo ebenfalls ein Theil der Strikenden die Arbeit wieder aufgenommen hat, dürfte es bis Montag zu einer Verständigung kommen.

[Der Herr Pfarrer von Peilensstein] hat es für nötig erachtet, die Jesuiten von Gili einzuladen, um ihm in der Sorge um das Seelenheil seiner Schutzbefohlenen beizustehen. Eine übermäßig große Freude hat er damit, wie uns von dort geschrieben wird, seinen Schäflein nicht bereitet.

[Märkte.] In Hohenmauthen wurde am 17. d. Mts. ein 3 hr- und Viehmarkt abgehalten, der, wie uns von dort gemeldet wird, außerordentlich gut besucht war; namentlich hatte das Lavantthal sehr viele Käufer gefunden. Mastvieh war stark gefragt und wurden Preise erzielt, daß die Bauern zufriedengestellt sind. Auch der am 4. d. Mts. in Saldenhofen abgehaltene Jahrmart war nach einem uns vorliegenden Berichte gut besucht.

[Der Landesauschuß] hat, dem Antrage des Landes-Inspectorates für die Einleitung der Landesausgabe auf Bier und Spirituosen entsprechend, die Theilung des Revisoratsbezirkes Marburg und die Auflassung des Revisorates in Leibnitz genehmigt.

[Ein Hamerling-Denkmal] soll in Graz errichtet werden. Die Bildung eines Comités wird bereits vorbereitet.

[Einklösung der alten Tausender.] Die mittels Kundmachung der österr.-ung. Bank vom 17. August 1882 einberufenen Banknoten zu 1000 fl. ö. W. mit dem Datum vom 1. März 1858 werden nur mehr bis 31. August 1889 von den beiden Hauptanstalten in Wien und Budapest zur Umwechslung angenommen. Die Vergütung für solche Banknoten bei den Zweiganstalten wird über besonderes Ansuchen nur mit Bewilligung des Generalrathes der österr.-ung. Bank geleistet. Nach dem 31. August 1889 werden die einberufenen Banknoten zu 1000 fl. ö. W. vom 1. März 1858 von der österr.-ung. Bank weder eingelöst noch umgewechselt.

[Ueber Fürstbischof Mišija] gestattet sich „Slovenski Narod“ folgende Bemerkungen: „Die Zeiten, in welchen man in Laibach gegen den Bischof nicht einmal den Finger ausheben durfte und wo selbst die Landstände vor ihm noch zitterten, diese Zeiten sind verflohen, und heute ist ein Bischof mit deutscher Gesinnung im weißen Laibach vollkommen unmöglich, wäre er auch ein noch so ausgezeichnete Priester.“

[Der Streit um den Börtjacher „Seeweg“] wurde am Dienstag vor dem Verwaltungsgerichtshofe ausgetragen, und zwar zu Ungunsten der Gemeinde. Der in Rede stehende „Seeweg“, welcher sich an einer Reihe von Willen längs des Sees hinzieht und den Verkehr zwischen zwei Theilen des Ortes vermittelt, war früher öffentlich, wurde jedoch in jenem Theile, welcher zu dem Besitzthume des Dr. Kupelwieser und seiner Gattin gehört, von dem ersteren abgeperrt. Darüber erhob sich unter den Einheimischen und Fremden der heftigste Widerspruch, so daß sich die Gemeinde Börtjach einzuschreiten genöthigt sah. Am 14. Juli 1886 erklärte der Sequester der Gemeinde, Richard Seuter, mittelst Kundmachung den Weg für einen öffentlichen, der dem Verkehre des gesammten Publikums übergeben sei; ein Recurs gegen diese Verfügung habe keine aufschiebende Wirkung. Dr. Kupelwieser erhob die Beschwerde an den kärnthischen Landesauschuß, welcher der Beschwerde Folge gab und die Verfügung des Sequesters aufhob. Der Sequester ging nun bis zum Verwaltungsgerichtshofe, konnte jedoch auch hier nicht durchdringen, denn seine Beschwerde wurde zurückgewiesen.

[Baronin Adele von Dumreicher.] die Gemahlin des Vertreters der kärnthischen Handelskammer im Reichsrathe, hat der Ortsgruppe Klagenfurt des Deutschen Schulvereines die gewiß namhafte Spende von 1000 fl. gewidmet.

[Der Grundbesitzer Mathias Slavnik aus der Gemeinde Umgebung Gili] wurde vorige Woche von noch unbekanntem Thäter in einer Weise mißhandelt, daß er gestern im hiesigen Giselhospital an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen starb.

Haus- und Landwirtschaft.

[Hinsichtlich des Auftretens der Reblaus in einem Weingarten der Marburger Weinbauschule] theilte in einer Versammlung von Weingartenbesitzern, welche unlängst in Marburg stattfand, der Director der genannten Anstalt mit, daß an den Rebstöcken alljährlich Untersuchungen vorgenommen wurden, daß man jedoch erst heuer das Vorhandensein des gefährlichen Insektes constatirt habe, und er drückte weiter die Vermuthung aus, daß die Invasions schon bedeutend größere Dimensionen angenommen, als man vermäthe. In derselben Versammlung sprach sich Herr Dr. Leonhard gegen die Veredlung amerikanischer Reben aus. In unseren Gegenden würden die Weingärten häufig durch Frost zerstört, so daß die Stöcke vollständig absterben. Was solle man nun im Frühjahr, wenn die amerikanischen Reben von der Wurzel aus treiben, machen? Sollte man da immer wieder vom neuen veredeln? — Die Versammlung faßte unter anderem den Beschluß, daß die Auflassung der Marburger Weinbauschule zu empfehlen sei und daß das so Ersparne zur Anlage einer Pflanzschule für amerikanische Reben verwendet werden möge.

[Die Ernteaussichten im Drauthale] sind, wie man uns von dort schreibt, nicht besonders günstig. Die Aehre des Getreides sei leicht und leer. Im Uebrigen fehle es dort auch an Arbeitern.

[Das letzte Unwetter in der Leitmeritzer Gegend] soll allein in den Hopfenplantagen einen Schaden von mehr als zwei Millionen Gulden angerichtet haben.

Bäder und Sommerfrischen.

[Cur- und Fremdenliste des Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer.] Fanny Leeb, Beamten-Witwe, aus Gili. Marie Benz, Gasthaus- und Realitätenbesitzerin-Frau, mit Tochter, aus Lustthal bei Laibach. Dr. Franz Zister, kais. Rath, Chefredacteur, aus Graz. Moiss Bandin, Privat, mit Sohn, aus Hamburg. Wilhelmine Tured, f. f. Oberstens-Witwe, mit Tochter Helene, aus Graz. G. Bichler, Privat, aus Karlstadt. August Keller, aus Mlinchen. Stella Gitanova, Possidente, mit Frau Mutter und Gouvernante, aus Triest. Louis Westphal, aus Kraufau. Sylvine Pefari, Landesgerichts-raths-Tochter, aus Gili. Justine Wilheim, Kaufmanns-Gattin, mit Familie, aus Effegg. Gisela Wilheim, Kaufmanns-Gattin, mit Familie, aus Effegg. Johann von Somogy, kön. ung. Honvch-Oberstleutnant, aus Götz. Eduard Bucher, Reisender, aus Bilfen. Ludwig Oberchwandner, Beamter, aus Ghlumec. Alexander Gasparotti, f. f. Platzhauptmann, aus Triest. Ign. Neumann, Gelbwechöler, aus Triest. A. Eble von Guggenmoos, aus Gili. Josef Kainer, Bauunternehmer, aus Maria-Saal. Anton Uršich, f. f. Gerichtszanglist i. P., mit Gemahlin, aus Windischgraz. Anna Chevesch, mit Schwester Frau Marie Mayr, Possidente, mit Kammernädchen, aus Triest. W. Brauner, Privat, aus Agram. Therese Schneppleitner, f. f. Major-Auditors-Gattin, aus Graz. Julius Hartel, mit Gemahlin und Sohn, aus Wien. Albert Benzel, Geschäftsführer, aus Laibach. Josef Bortz, Privat, aus St. Pölten. Dr. Hermann Gleich, Weihbischof und Generalvicar, mit Schwester Emilie Gleich, aus Breslau. Hugo Simon, Erzpriester und Stadtpfarrer, aus Schweidnitz in Schlesien. Aug. Andrae, Kaufmann, aus Hamburg. R. Erlenbach, mit Gemahlin, aus Prag. Nikolaus Urbenc, Privat, aus Steyr. Franz Schreiber, mit Sohn, aus Prag. Therese Schnabegger und Therese Rainrab, aus Klagenfurt. Sandor von Markovics, Gutsbesitzer, aus Graz. Auguste Schirnböcker, geb. Eble von Tschabuschnigg, f. f. Officiers-Witwe, aus Graz. C. Gosulic, Privat, aus Fiume. Marie Lissrandot, Rentiere, aus Triest. Josefina Fried-

rich, Handelsmanns-Witwe, aus Laibach. Dr. jur. Julius von Geilag-Gyula, kön. Universitätsprofessor, aus Budapest. Georg Sason, Student, aus Verlenegli. Marie Kapet, Med.-Drs.-Witwe, mit f. f. Tochter, aus Laibach. Jacob Dietrich, mit Tochter, aus Friedau. Karoline Fuchs, Witwe, und Herr Friedrich Fuchs, Privat, aus Wien. Felix Baumann, Reisender, aus Budweis. Marie Deleevn, Besizerin, aus Neumarkt. — Im „Hotel Föder“: von Reichenberg, Realitätenbesitzer, aus Windischgraz. Theodor Brendl, Privat, aus Stadt Stein. Adolf Schieb, Kaufmann, aus Utm. Karl Bartha, kön. Gerichtsbeamter, aus Sombarhely. Agathe von Bandowic, mit Familie, aus Baccari. Frau Domacic, f. f. Oberstens-Gattin, mit Familie, aus Serajevo.

[Cur- und Fremdenliste der Landescuranstalt Kobitsch-Sauerbrunn.] Herr Emil Fuchs, f. f. Linienhoffleutnant, aus Pola. Herr Moiss Gehal, Verwalter, mit Frau Gemahlin, aus Fürstfeld. Frau Caroline Prister, mit zwei Kindern und Bonne Hermine Simenauer, aus Agram. Herr Georg Manbrino, Kaufmann, aus Pancsova. Herr Peter Celskovic, Leiter der kgl. Staatsanpaltichast, aus Bozega in Slavonien. Herr Anton Senk, kgl. Finanzbeamter, aus Agram. Herr Max Frankl, Director der croatischen Commercialbank, mit Frau Gemahlin, aus Agram. Herr Alexander Tauber, Volksschullehrer, aus Ppa. Herr Med.-Dr. M. Vießmann, Universitäts-Dozent, mit Frau Gemahlin, drei Kindern und Kindfrau, aus Budapest. Frau Hermine Kary, mit Kind und Kindfrau, aus Wien. Frau Jolan Schilling, Cafetiers-Gattin, aus Raab. Herr Eduard Braun, Bureauchef, aus Arab. Herr Samu Kopstein, Cafetier, aus Budapest. Herr Dr. Julius Ritter von Weiß-Ostborn, f. f. Steuerinspector, aus Petau. Herr Sidor Schwarz, Delgroßhändler, mit Frau Gemahlin, drei Kindern und Bonne, aus Wien. Herr Med.-Dr. Camillo Fürst, Frauenarzt und Univ.-Dozent, aus Graz. Herr Andreas Jelic, f. f. Major i. R., aus Petrinia. Herr Friedrich Eber, Gewerbeamte, aus Petrinia. Frau Adele Baculik, Apothekers-Gattin, aus Windisch-Landsberg. Herr Ignaz König, Director, aus Belgrad. Herr P. Steameon Milinovic, Erzbischof von Antivari, mit Secretär P. Methob Radic, von Antivari in Montenegro. Herr Antonio Vassilico, Gutsbesitzer, aus Rovigno. Herr Oscar Tschelnitz, Fabrikant, aus Wien. Herr Dr. Edwy, Advocat, mit Frau Gemahlin, Kind und Nnne, aus Stuhlweissenburg. Fräulein Auguste und Marianne Koppacher, aus Graz. Frau Fanny Pauer, Kaufmanns-Gattin, aus Wien. Herr Jean Schrey, Hausbesitzer, aus Laibach. Herr Dr. Konstantin combe Bojnovic, f. f. Universitäts-Professor, aus Agram. Herr Jakob Kavallar, Fabrikant, aus Paternion. Herr Josef Göb, Gutsbesitzer, aus Paternion-Feistritz. Herr Mathias Fischer, Fabrikant und Realitätenbesitzer, aus Unterberg bei Paternion. Herr Johann Jenull, Realitätenbesitzer, aus Stoklenbo bei Paternion. Herr Dr. Rudolf Berger, Advocat, aus Budapest. Herr Adolf Rosenfeld, Communallehrer, aus Wien. Herr Robert Berger, Privat, aus Agram. Herr Samuel Fischmann, Kaufmann, mit Familie und Kindsmädchen, aus Eszathurn. Frau Hedwig Deutsch, Gutsächters-Gattin, aus Puhta Göbre St. Marton. Herr Arnold Leowy, Kaufmann, aus Groß-Kanija. Herr Paul Gabler, Beamter der allgem. österr. Gasanstalt, mit Frau Gemahlin, aus Budapest. Herr Alfred Grünhut, Kaufmann, mit Familie und Stubenmädchen, aus Groß-Kanija. Herr Emerich von Rupp, königl. ung. Ministerialrath, mit Frau Gemahlin, aus Budapest. Frau Emilie Rosenfeld, Kaufmanns-Gattin, aus Eszathurn. Frau Rosa Rohn, Kaufmanns-Gattin, aus Eszathurn. Herr Alex. John Haswell, Student, aus Wiener-Neustadt. Herr Moriz Böhl, Kaufmann, aus Eszathurn. Herr Albert Hoffmann, Kaufmann, aus Wien. Herr Eugen von Jirmay, Ingenieur bei der Hauptstadt Budapest, mit Familie und Kindfrau, aus Budapest. Herr David Stern, Kaufmann, mit Frau Gemahlin und Töchtern, aus Graz. Herr David Schneider, Geschäftsmann, aus Budapest. Herr Carl Hoffer, Domregenschori, mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, aus Fünfkirchen. Herr Dr. Eugen Krauß, Advocat, aus Fünfkirchen. Frau Leopoldine Roos von Kolasz, Private, aus Agram. Herr Moriz Bodorich, Weinbändler, aus Mezö-Kövesd. Herr J. Hahn, Kaufmann, mit Frau Ge-

Rakef & Lachnit's Bäckerei, Hauptplatz.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir unseren geehrten Kunden bei grösserer Abnahme unseres **anerkannt vorzüglichen Weissgebäckes** bei dem Umstande, als der dreiviertel Theil der Concurrenten die geschäftsmässige Ordnung nicht einzuhalten gewillt ist, vom **Sonntag, den 21. Juli 1889** an den Einlass von **16 auf 20 Procent** erhöhen; auch wird das Kleingebäck, und zwar 6 Stück Semmeln um **10 kr.** und 3 Stück um **5 kr.** abgegeben.

Indem wir für das uns seit Jahren im hohen Masse geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, uns auch fernerhin das geneigte Wohlwollen zuzuwenden.

Hochachtungsvoll

Rakef & Lachnit.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Cabinet, I. St., **Hauptplatz Nr. 103**, ist mit 1. October zu beziehen. Preis 260 fl. 577-2

Schön gelegene Bauplätze

in der Grazervorstadt sind zu verkaufen per □Klafter 2 fl. Gefällige Zuschriften unter „M. A. Nr. 581“ an die Exped. d. Bl. 581-1

CLAVIER

ist billig zu verkaufen bei Frau M. Presker. 578-1

Speck frisch geräuchert, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **Sp. Kasparek in Fulnek, Mähren.**

Olmützer Käse (Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.40 **H. Kasparek in Fulnek, Mähren.**

Neue Freie Presse Fremdenblatt Grazer Tagespost Deutsche Wacht

im Einzelverschleiss sowie im Abonnement zu haben bei **Johann Rakusch, Cilli, Hauptplatz.**

Elegante VISITKARTEN

liefert von 80 kr. aufwärts

Papierhandlung und Buchdruckerei
JOH. RAKUSCH, CILLI
Auch werden Visitkarten in Lithografie übernommen.

+ Pflanzenfaser- Closet-Papier

vollkommen frei von jeder Beimischung schädlicher Chemikalien, aus **reiner Pflanzenfaser** erzeugt, und kann sowohl zum Schutze wie auch als Heilmittel gegen Hämorrhoidaliden bestens empfohlen werden.

Vorräthig in Paketen à 1000 Blatt zu 75 und 50 kr. in der
Papierhandlung Johann Rakusch, Cilli.

FOTOGRAFIE

mit Ansichten von Cilli u. Umgebung nach den neuesten Aufnahmen in Visit-, Cabinet- und Boudoir-Format vorräthig in der Papierhandlung von **Johann Rakusch, Cilli.**

HOTEL LÖWE

Montag, den 22., Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. d. M.

Gastspiel der bestrenommirten Singspielhalle und Specialitäten-Gesellschaft

Kriebaum & Nowak

aus Wien.

Debut des unübertrefflichen, in diesem Genre unerreichten „Damen-Imitators“ Herrn **Alex. Tacianu.**

Zur Aufführung gelangen durchwegs neue Original-Possen, Lieder, Couplets, Solo-Scenen und musikalische Vorträge auf aussergewöhnlichen Instrumenten. — Besonders zu bemerken: **Die Schlittenschellen.**

Dire ergebenste Einladung machen hochachtungsvoll

583-1

Kriebaum & Nowak.

Th. Walland.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 40 kr.

DANKSAGUNG.

Allen Verwandten und Freunden meines lieben theuern Mannes, Herrn

JOSEF SIMA,

den innigsten wärmsten Dank für die vielen Beweise der Theilnahme während seines langen Leidens, sowie anlässlich seines Todes, für das ehrende Geleite und die prachtvollen Blumenpenden, insbesondere aber der löbl. Feuerwehr von Cilli für alle Auszeichnung, die sie dem theuren Verblichenen bewiesen, sowie den löbl. Feuerwehren von Gonobitz, Rann, Sachsenfeld und Pragwall.

Die trauernde Gattin
Maria Sima.

585 1

Einige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in **Graz I., Sporgasse 16.**



Monatsraten fl. 4 —
Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Einige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in **Graz I., Sporgasse 16.**

THE SINGER MANUFACTURING Company, New-York
G. Neidlinger.

mahtin, aus Stuhlweissenburg. Herr Max Fischer, Kaufmann, aus Wien. Herr Leopold Hoffmann, Schuhwaarenhändler, mit Kind, aus Steinamanger. Herr Josef Stern, b. a. u. b. Civilingenieur und Bauunternehmer, aus Wien. Herr Gustav Gerhardt, Director, aus Budapest. Herr Adolf Weiser, Buchhalter, aus Sárovar. Herr Moriz Slovak, Gemischtwaarenhändler, aus Fünfkirchen. Frau Henriett Goble von Scheiblin, Wittmeistersgattin, mit Fräulein Tochter, aus St. Georgen bei Preßburg. Frau Babetti Ballmann, Gutbesitzerin, mit Stubenmädchen, aus Trieste. Herr Branko Ivanovic, königl. Septemvir, mit Frau Gemahlin, aus Ugram. Herr Otto Hartmann, kön. sächs. Hofkapellier, aus Dresden-Blasewitz. Herr Markus Bittsch, Landwirth, aus Martinara bei P. Vincely. Herr Carl Szeybold, Gemeindevorstand, aus Lujmansburg. Frau Ursula Jagar, Private, aus Laibach. Frau Regina von Nemes, Stuhlrichtersgattin, aus Körmen. Herr Anton Fuczel, Lehrer, aus Fünfkirchen bei Wien. Herr Alois Dirnböck, Bäckermeister, aus Straßgang. Frau Michaela Hein, Cafetiersgattin, aus Großkanizsa. Frau Franz Ferk, Professorengattin, aus Graz. Hochw. Herr Dr. Josef Bajek, k. k. Gymnasialprofessor, aus Warburg. Hochw. Herr M. Kosar, venet. Barrer, aus Vleska-Dobráva. Frä. Lubowka, hauptstädtische Lehrerin, aus Budapest. Frau Johanna Pfeifer, Kaufmanns-Gattin, aus Budapest.

Theater, Kunst, Literatur.

* Frau Lannhäuser, Novellen von H. Dohm. Verlag von L. Schönländer. Ein Band. Die vier in diesem Bande vereinigten Novellen haben sämmtlich, wenn auch jedesmal in sehr verschiedener Art, Berührung mit der Frage, ob die gegenwärtige Stellung der Frauen innerhalb der Familie und der modernen Gesellschaft eine reformbedürftige sei. Die bei vorurtheilfreier Betrachtung dieser Frage sich ergebenden Probleme hat H. Dohm tief erforscht und mit stichhaltigen Gründen, der vor keiner Consequenz zurückschreckt, ihrer Lösung näher zu bringen gesucht. Nirgends aber drängt sich die Tendenz unkünstlerisch hervor; vielmehr ist jede dieser Novellen auch poetisch fein entworfen, und in knapper und klarer Darstellung, ja in einer oft wahrhaft klassischen Sprache ausgeführt. Der stichhaltige Band ist, sowohl was den Reichthum an Gedanken, als auch was die Fülle der dargestellten Handlungen betrifft, viel gehaltvoller als manche Reihen von Bänden allzu fruchtbarer Romanisierer und weiblicher Autoren. Es ist daher kein Werk von nur momentanem Interesse, sondern es darf in der Literatur unserer Zeit einen dauernden Werth beanspruchen. H. v. R.

Wuntes.

[Kaiser Wilhelm] hat am Dienstag 10 Uhr vormittags, den Polarkreis passiert und ist am Mittwoch in Tromsøe eingetroffen. Am Donnerstag erfolgte die Ankunft in Hammerfest, und gestern wurde am frühen Morgen das Nordcap erreicht. Der Gesundheitszustand des deutschen Kaisers wird als ein vortrefflicher geschildert.

[Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland] reisen am 17. August nach Kopenhagen. Ein Besuch des Berliner Hofes scheint, vorläufig wenigstens, nicht beabsichtigt zu sein. Die „Frankf. Ztg.“ meldet dagegen allerdings, der Besuch werde bestimmt noch im Monate August erfolgen.

[Erzking Milan von Serbien] wird heute in Belgrad erwartet.

[Kaiser Dom Pedro von Brasilien] ein edel gesinnter, bei seinen Landesleuten und auch bei den civilisirten Völkern Europas in hohem Ansehen stehender Monarch, der sein Land nach streng constitutionellen Grundfäden regiert, ist Gegenstand eines Attentates geworden. Als er am Dienstag in Rio das Theater verließ, feuerte ein Portugiese auf den jetzt 64-jährigen Kaiser einen Revolver ab, ohne jedoch zu treffen. Von welchem Motive der Attentäter geleitet war, ist nicht bekannt.

[Viertes allgemeines deutsches Sängerbundesfest.] Der „Schubertbund“

in Wien erläßt einen Aufruf um Beiträge zur Schaffung eines Garantiefonds von 70.000 fl., welcher der Erbauung einer eigenen Sängerkirche für das im nächsten Jahre zu Wien stattfindende vierte allgemeine deutsche Sängerbundesfest dienen soll. Der Aufruf ist an die deutschen Sängerbünde in Oesterreich gerichtet. Die Erklärungen über die Höhe der beabsichtigten Beitragsleistungen werden unter der Adresse: „Schubertbund“ in Wien, IV. Preßgasse 25, erbeten.

[Der berühmte deutsche Dichter Gottfried Keller] feierte gestern seinen siebenzigsten Geburtstag.

[Der Bürgermeister von Theresienstadt, Herr Moriz Meißler,] welcher einen Dragoner-Oberleutnant namens Lang, der über des Bürgermeisters Feldritt, zur Rede stellte, wurde von dem Offizier mit Säbelhieben schwer verwundet. Die Stadtvertretung hat bei dem Kriegsministerium auf telegraphischem Wege Beschwerde erhoben.

[Die Temesvarer Lotts-Affaire.]

Der riesige Gewinn, welchen der Temesvarer Communalbeamte Melchior Farlas in der kleinen Lotterie erzielte — der Gewinnst von zehn Ternoseccchi betrug bekanntlich 450.000 fl. — scheint doch nicht so ganz in der Ordnung gemacht worden zu sein. Die ungarischen Behörden haben sich wenigstens veranlaßt gesehen, am letzten Dienstag Farlas in Haft zu nehmen, und nicht nur ihn, sondern auch zwei Lotts-Beamte, während eine Frau stechbriestlich verfolgt wird. Nach einer Budapestter Meldung soll an Stelle des Waisenkneben, welcher gewöhnlich die Nummern zieht, bei der in Rede stehenden Ziehung der eigene Sohn des Farlas fungirt haben.

[Umgestaltung der Schönbrunner Menagerie.] Die vor längerer Zeit schon geplante Umgestaltung der Menagerie in Schönbrunn in einen Thiergarten ist im vollen Zuge und dürfte noch in diesem Herbst zu Ende geführt werden. Die Mauern, welche jede Thierabtheilung trennen, werden abgetragen, und man wird durch schattige Alleen an dem Thiergarten vorüberstreifen können, und den Hintergrund des letzteren bildet nun, da auch die rückwärtigen Mauern fallen, der bewaldete Berg. Die Zwischenräume werden mit Rasenplätzen und Baumgruppen bepflanzt. Eine interessante Neuerung wird damit geschaffen, daß das alte Palmenhäuser einbezogen und zu einem Wintergarten umgestaltet werden soll, der, mit Dampfheizung versehen, dem Publicum zur Verfügung bleibt. Der rechte und der linke Flügel werden zu Soldaten umgewandelt, welche schon im nächsten Monat von dem bunten Feindvolk bezogen werden sollen. Der Thierstand der Menagerie, der anfangs der siebziger Jahre 700 Stück umfaßte, beläuft sich heute auf mehr als 1500 Stück in etwa 750 Gattungen.

[Veränderungen.] Im deutschen „Eisenbahn-Verkehrs-Verbande“ ist vor einiger Zeit auf Anregung des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten die Frage zur Erörterung gelangt, „es sei für erwünscht zu erachten, daß auf den deutschen Eisenbahnen die für den Verkehr mit dem Publikum vorzugsweise bestimmten Dienststellen und Diensträume thunlichst übereinstimmende deutsche Bezeichnungen erhalten.“ Es wurde vereinbart, künftig zu sagen: statt Billet-Expedition — Fahrkartenausgabe; statt Gepäck-Expedition — Gepäck-Abfertigung (beziehungsweise Gepäck-Annahme, Gepäck-Ausgabe); statt Güter-Expedition — zur Bezeichnung ihres ganzen Umfangs — Güter-Verwaltung (beziehungsweise bei getrennten Dienststellen: Güter- oder Güter u. s. w. Abfertigung, Ausgabe oder -Annahme); statt Korridor — Gang (beziehungsweise Haupt- und Nebengang); statt Perron — Bahnsteig; statt Garderobe, Toilette, Toilettenzimmer — Handgepäck, Waschzimmer oder -Raum; statt Damen- (Herren-) Toilette — Waschzimmer für Frauen (Männer); statt Bahnhofs-Restaurant (Restaurateur) — Bahnhofs-Wirthschaft (=Wirth); statt Restauration — Erfrischungen, Speisezimmer, Schenkwirthschaft, Schenkraum u. s. w.; statt Buffet — Schenktisch.

[Die Weltausstellung auf dem Thron.] Die Polapükisten werden nicht wenig stolz sein, wenn sie vernehmen, daß nun auch die schöne Königin von Italien zu ihrer Fahne geschworen hat und emsig die von Pfarrer Schleyer erfundene Weltausstellung studirt. Die Königin hat auch das in Mailand in der

Polapüksprache erscheinende Blatt „Numa“ abonniert, das sie bereits gelaugig lesen soll. Somit ist das Polapük schon hoffähig geworden. — Wasbaste Leute wollen wissen, die Königin studire dasselbe bloß, um nachher desto größeres Gefallen an dem Wohlklang ihrer Muttersprache zu haben!

[Der Frauenmörder von Whitechapel] hat neuerdings eine seiner entsetzlichen Mordthaten verübt. Am Mittwoch wurde in Whitechapel die Leiche einer Frauensperson gefunden, und die Art der an derselben festgestellten Verwundungen läßt keinen Zweifel zu, daß es dieselbe, allerdings noch immer unbekanntes Thäter ist, der im verfloffenen Jahre ganz London in so furchtbare Erregung versetzt hat.

[Die Pest] ist nach einer Meldung aus Konstantinopel in der Provinz Ahr der asiatischen Türkei ausgebrochen. Asyre liegt an der Ostküste des Rothen Meeres zwischen Hedchas und Yeme.]

[Vom Schah,] der gegenwärtig in Liverpool weilt, erzählt man sich eine nette Anekdote, welche wirklich wahr sein soll. Bei einer jüngsten Festlichkeit, welcher auch Gladstone beizuwohnte, wurde dem persischen Monarchen gesagt, daß der „große Alte“ demnächst seine goldene Hochzeit feiere. „Seine goldene Hochzeit!“ rief er aus. „Was ist das?“ Man erklärte ihm die Bedeutung einer goldenen Hochzeit. „Ah,“ bemerkte Nair-Gobin, augenscheinlich an seinen wohlgefüllten Harem in Teheran denkend, „es ist besser, mit Einem Weibe fünfzig Jahre zu leben, als mit fünfzig Weibern ein Jahr.“

[Helfe, was helfen mag!] Ein sonderbares Kommando ist bei den russischen Truppen in Buchara eingeführt. Auf ein bestimmtes Zeichen legen sich alle Soldaten auf den Rücken und strecken die Beine in die Höhe. Dann springt Alles auf und stürmt mit lautem Hurrah vorwärts. Der Grund für diese sonderbare Übung ist der folgende: Vor der Erstürmung von Samarkand hatten die Russen ein Flügchen zu durchschreiten. Um das Wasser aus den Stiefeln zu entfernen, hatte man sich auf den Rücken gelegt und die Beine in die Höhe gestreckt. Dann begann der Sturm, der mit dem Siege der Russen endete. Die Eingeborenen aber glauben seitdem, daß der Sieg infolge des obigen Manövers sich an die russischen Fahnen knüpfte und die Soldaten des Zaren unwiderstehlich mache.

[Der deutsch-schweizerische Streit] hat sich jetzt sogar schon auf das Personal der Gasthöfe übertragen. In Davos gibt es einen großen Gasthof, dessen weibliche Angestellte zur Hälfte Deutsche, zur Hälfte Schweizerinnen sind, und hier sind die Leidenschaften aufs Höchste gestiegen. Das deutsche Personal liebt die „Norddeutsche Allgemeine“, das schweizerische den „Freien Böhmer“, und wenn man dann miteinander beim Mittagessen sitzt, so geräth man scharf aneinander, und wenn man sich noch nicht in die Haare gerathen ist, so ist nur die Furcht vor dem gestrengen Herrn Oberkellner schuld daran. Man fürchtet in Davos sogar schon, es könnte dahin kommen, daß das deutsche Personal von den Schweizern und das schweizerische von den Deutschen keine Trinkgelber mehr nimmt!

[Wohin?] „Wohin gedenken Herr Kommerzienrath dieses Jahr Ihre Seebadreise zu machen?“ — „Nach Ostende.“ — „Warum gehen Sie nicht nach Helgoland?“ — „Weil ich weiß, wenn ich geh' nach Helgoland, fragt alle Welt: „Warum sind Sie nicht gegangen nach Ostende?“ Geh' ich lieber gleich nach Ostende!“

[Schlechter Trost.] Fremder (in einer Sommerfrische): „Aber, Herr, die Wohnung ist doch furchtbar theuer.“ Wirth: „Im Winter können Sie das Zimmer für die Hälfte bekommen.“

Dr. Rosa's Lebensbalsam von dessen vorzügliche Wirkungen bei Erkrankungen der Verdauungsorgane eine in allen Kreisen bekannte Thatsache ist, sollte im keinem Hause fehlen. Er wirkt auf den Blutumlauf regulierend, führt einen regeren Stuhlgang herbei und ist also auch als ein Blutreinigungsmittel gefahrlos anzuwenden. Zu haben in allen Apotheken.

Peronospora-Spritzen
 System Allweiler (beste Sorte)
 zu haben bei 547
D. RAKUSCH, Eisenhandlung, Cilli.

HERVIN G. PICCOLI
 Apotheker in Laibach.
 Bründel, 30. Dec. 1888.
 (Unterbrain).
 Ihre **Magen-Essenz** hat sich von einem hartnäckigen Magenkatarrh, verbunden mit Appetitlosigkeit, Frösteln und Kopfschmerzen nach kaum dreitägigem Gebrauche vollständig geheilt.
 Ich erachte es als Pflicht, Ihnen für dieses wohlthätige Heilmittel bestens zu danken.
 Hochachtungsvoll
 129-12 Johann Gantar, Oberlehrer.

Frühhopfen
 zum Verkauf von Frühhopfen am
Nürnberger Markt
 empfiehlt sich
Leopold Held,
 Hopfen Commissions-Geschäft
 Nürnberg.

Avis.
 Gasthof „zur grünen Wiese“ oder
Milchmariandl 555 2
 empfiehlt zu jeder Zeit kuhwarme und saure Milch, frische Butter, Kaffee mit Milchbrod von 6 bis 9 Uhr Früh. Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, sowie stets gute kalte und warme Küche; auch sind **zwei nett möblirte Zimmer** sogleich zu vermieten.

MARK WITTHALM'S
 Flaschenbiergeschäft, Cilli, Sparcassengebäude
1 Liter vors. Lagerbier 16 kr.
1 Liter Salonbier à la Pilsner 18 kr.
 Dieses Salonbier ist ausserordentlich fein und schmeckt
besser wie Pilsner.

Erste Grazer Flaschenbier-Handlung
 Grazer Gasse Nr. 88 (Haus Chiba)
 empfiehlt vorzügliches, abgekühltes
Märzen- und Export-Märzen-Bier
 in 1/2 und 1 Liter-Patentflaschen
 aus der I. Grazer Actien-Brauerei in Graz.
Aufträge werden prompt effectuirt.

Etwas ganz Neues in der Diätetik
 ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte neu in den Handel gebrachte
Kostreinitzer Römerbrunnen
 bei Rohitsch.
 Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches**, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein
Mineralquellen-Sodawasser
 gesünder als das sogenannte in Sybion gefüllte, reicher an Mousseé und wohlgeschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.
 Haupt-Depot für Graz und Umgebung: **Franz Kloiber's Söhne, Marburg; W. Schneider, Burgplatz, Cilli; Josef Matič, Judenburg; Josef Postl.** Ferner zu haben bei allen renomirten Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten und directe zu beziehen durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn. 302-52

Martin Urschko, Bau- und Möbeltischlerei
CILLI, Postgasse 29. 460-0
 Niederlage von k. k. priv. Metallsärge aus Wien.
 Lager aller Grössen **Holzsäрге, hochelegant, neuester Art.** — Preise gegen früher um fl. 5.— per Stück billiger. — Reichste Auswahl in **Möbeln** zu **stauend billigen Preisen.**
 Ferner mache ich die Herren Bauunternehmer und Bauherren auf meine Erzeugung in **Fenster** und **Thüren** mit ganz neuem praktischen Verschluss aufmerksam und halte von denselben die verschiedenartigsten Musterstücke stets am Lager. — Uebernahmen von der kleinsten bis zur grössten **Bauarbeit, Tischler- u. Schlosserarbeit** werden stets auf das Solideste bei möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Lehrjunge
 aus gutem Hause, deutsch und slovenisch sprechend, wird in meinem **Glas- u. Porzellengeschäft** sofort aufgenommen. 553-3
Jos. Kollenz, Pettau.

In Hause **Postgasse 29** in Cilli ist mit 1. September d. J. eine 506-4
gassenseitige Wohnung
 im 1. Stock zu vermieten, Anfrage dortselbst.

Neu! Complete Neu!
Haus-Telegraphen mit Trockenelementen
 zum Selbstmontiren!
 Jeder Laie kann mit diesem Apparate binnen einigen Minuten eine elektrische Glockenleitung herstellen, wodurch jeder Mechaniker und Installateur entbehrlich! Apparat sammt Trockenbatterie, welche nie nachzufallen ist und vorzüglich functionirt, Leitungsdraht und Birne kostet nur ö. W. fl. 10.—. — **Complete Haus-Telephon-Stationen** mit vorzüglichem Telephon, leicht ohne Mühe anzubringen, per Stück ö. W. fl. 10.—. — **Gewöhnliche Haus-Telegraphen** von ö. W. fl. 5.50 aufwärts. — **Elektrische Uhren** und **Schlösser, Glühlampen, Accumulatoren, Batterien** etc. — **Complete Blitzableiter** zum Selbstaufstellen von ö. W. fl. 20.— aufwärts.
 — **Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.**
Wilh. Jos. Neumann, 466-26
 Specialist für Elektrotechnik, Wien, IV., Rainergasse 4.

Als Waschwasser für Pferde,
zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen und zu strengem Training bewährt sich laut langjähriger Erprobung

Kwizda's k. k. pr. Restitutionsfluid.
echt nur mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen, zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Haupt-Depot: Kreis-Apotheke **Kornenburg** bei Wien des **Franz Johann Kwizda**, k. k. österreich. n. königl. rumänischen Hof-Lieferanten für Veterinär-Präparate. 511 b

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem ersten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei **Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen**, als auch bei **Erfaltungen, Kopf-, Zahn- und Nieren-schmerzen, Sciensidenen** etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 40 kr. bezw. 70 kr. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schändlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Unter“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Haupt-Depot: **Apothete zum „Goldenen Löwen“** in Prag, Niklasplatz 7.



das **„Zacherlin“** **Vorzüglichste**
gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rettet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe. — Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut. — Es beseitigt sofort jeden Mottenfrass. — Es befreit auf's Schnellste von der Plage der Fliegen. — Es schützt unsere Haushiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen. — Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Man achte genau: **Was im losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.** 566 12

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot **J. Zacherl, Wien, L. Goldschmidgasse 2.**

- | | | | | | |
|-------------------|-----------------|---------------------|--------------------|---------------------|------------------|
| Cilli: | Trann & Stiger. | Hrastnig: | Aloisia Bauerheim. | St. Veit: | Alex. Toffant. |
| „ | Alois Walland. | Lastnic: | Albert Reiner. | Sauerbrunn: | Math. Löschnig. |
| „ | Franz Zauggner. | Lichtenwald: | S. F. Schalk. | St. Marein: | Jos. Wagner. |
| „ | Ferd. Pellé. | Rann: | Franz Matheis. | Trifail: | Jos. L. Jaschke. |
| „ | Josef Matié. | Reichenburg: | L. Rainhofer. | Tüffer: | And. Elsbacher. |
| Hochenegg: | Franz Zottl. | Sachsenfeld: | Jak. Janitsch. | Weitenstein: | Ant. Jaklin. |

Am Lande sind Niederlagen dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

GASTHOF „STERN“

seit zwei Jahren neu und geschmackvoll renovirt, in der Mitte der Stadt Cilli und in der frequentesten Strasse (Postgasse) gelegen, mit genügender Auswahl von sehr bequemen nett und rein möblirten Fremdenzimmern zu sehr mässigen Preisen, freundlichen Gast- und Speisezimmern bei prompter und solider Bedienung. — Ausschank aller Gattungen alter sowie neuer Naturweine bis zu den billigsten Preisen, täglicher Ausschank frischen Bieres, sowie endlich mit vorzüglich warmer und kalter Küche zu jeder Zeit empfiehlt achtungsvoll

101-15 **Georg Lemesch.**

Waschmaschinen
die besten 481-10

Wäsche-Auswinder Rollen
billig und solid nur in der Fabrik

➔ Gärdtner & Knopp, ➔
36 Wien-Penzing Poststrasse. 36.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren
5 Kilo Kaffee
liefert gegen Nachnahme

Domingo, elegant, hochfeinst	fl. 8.—
Cuba, hochedelst, Ia.	8.—
Cuba, „ Ia.	8,25
Portorico, hochedelst, Ia.	8.—
Portorico, „ Ia.	8,25
Java, goldgelb, Ia.	8,50
Menado, Ia.	8,75
Ceylon, Ia.	8,50
Ceylon, Ia.	8,75
Mocca, hochhochedelst Ia.	8,75
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1 fl. 3,50, Nr. 2 fl. 4.—	
Nr. 3 fl. 4,50, Nr. 4 fl. 5.—, Nr. 5 fl. 5,50, Nr. 6 fl. 6.—	

Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Einballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

Jeder Wehrpflichtige

lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“, (Wien, V., Wehrgasse 16). 111-20

Ein geräumiges und trockenens

Magazin

ist sofort zu vermieten. Cilli, Hauptplatz 108.

sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Ko. gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3,50 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

Wiener Kindernährmehl,

bestes und unübertreffliches Nahrungsmittel für kleine Kinder, als vollständiger Ersatz für die Muttermilch, gesündeste und kräftigendste Ernährung für schwächliche Personen, Brustkranke, Wöchnerinnen und Reconvaleszenten. — Mit den besten Erfolgen in Krankenhäusern und Gebäranstalten eingeführt und von den grössten Autoritäten rühmlichst anempföhlen.

Es enthält alle Substanzen, welche zum Gedeihen der Kinder erforderlich und die Knochenbildung fördert, verhindert durch seinen Gehalt an Eisen- und Kalkphosphat die bei Kindern häufig vorkommenden Diarrhöen und englische Krankheiten und ist daher jeder sorgsamem Mutter gewissenhaftest anzurathen. —

Preis mit Gebrauchsanweisung 1 grosse Büchse 80 kr., 1 kleine 45 kr.
Zu haben bei Baumbach's Erben in Cilli, Josef Hummer in Markt Tüffer. 489 6

Erste Wiener Kindernährmehl-Fabrik des Franz Giacomelli,
Wien, Fünfhaus, Stadiongasse 1,
Inhaber des k. k. österr.-ung. und königl. italien. Privilegiums.

Nur echt, wenn jede Dose die abgebildete Schutzmarke trägt.

Höchst wichtig für Hausfrauen, Hoteliers etc.
ist die zur allgemeinen Zufriedenheit verwendete

Fussboden-Sparwiche

für Parquetten (farblos), Weichholz- und lackirte Boden (hellgelb, gelb, dunkelgelb, rothbraun, nussbraun). Dieselbe übertrifft an Billigkeit, Schönheit und Dauerhaftigkeit alle anderen Fussboden-Einlassmittel und gibt ohne zu bürsten einen spiegelähnlichen Glanz. Per 1/2 Kilo-Dose 85 kr., per Kilo-Dose 1 fl. 60 kr. Hinreichend für zwei geräumige Zimmer.

Prospecte versenden die Privilegien-Besitzer:

Schneider & Co., Wien, V., Franzensgasse 18.

Depot bei den Herren **Traun & Stiger.** 346-25

Vorräthe in den meisten Farb- und Specereiwaaren-Handlungen in allen grösseren Städten von Oesterreich-Ungarn.



Vorfachnahmen wird gewarnt.

Vor Nachnahmen wird gewarnt.

Brücken-Waagen

in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwägen von Strassenfahrwerken und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit

Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)
vis-à-vis dem Gisela-Spital

Die k. k. Aichung für alte Waagen wird zu den Eigenkosten be rechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.



Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. Rosa's Lebens-Balsam“.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit!

Warnung!!! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, dass jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam im blauen Carton eingehüllt ist, welches auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205 3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.



Dr. Rosas Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner

Apoth. „z. schwarzen Adler“ Prag, 205-3. — In Cilli bei Herren Apothekern: A Marek, J. Kupferschmid.

Sämmtliche grössere Städte der ö.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams. Dasselbst ist auch zu haben:

„Prager Universal-Haussalbe“

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung, der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüseneschwüsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt wo es aber schon zu Eiterbildungen gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 kr.

Warnung! Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, dass sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt wenn die gelben Metallösen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Gehörbalsam.
Gehöres.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.
1 Flacon fl. 1. 12

Landes-Curanstalt
Rohitsch
Sauerbrunn.
Steiermark.
Südbahnstation Pölsbach.

Tempelquelle * Styriaquelle.
Seit Jahrhunderten berühmte Glaubersalz- Säuerlinge
Trink- und Badecur-Kal-
wassercur, Molkencur, etc.
Haupt-Indication:
Erkrankung der Verdauungs-Organe.

Beide Quellen zu beziehen

und zwar zur grösseren Bequemlichkeit der Consumenten sowohl in Originalkisten als auch flaschenweise in stets frischer Füllung durch alle renommirten Speereiwaren-, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen in **CHIL**, sowie auch in der Provinz und bei der Direction in Sauerbrunn, Untersteiermark. 253

Saison Mai-October
Comfortabler Aufenthalt. Prospekte gratis d. d. Direction.
Gempelquelle.
Durch ihre Reichthum in Getränk und mit Wein oder Fruchtsäften gemischt, angenehmstes Erfrischungsgetränk.

Limburger Käse,

(Schmettenkäse) hochpikant in Ziegelform, liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Primsen-Käse

(Liptauer-Specialität) sehr fett, liefert das 5 Kilo-Passl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek** in **Fulnek**, Mähren.

Interessante
Machung
Gratulations-
Geschenke

GOLDEN 20
Neue
Singer-Maschine
in der bestrenomirten Nähmaschinen-Fabrik
Zum Amerikaner
WIEN
20 Stumpgasse 20
im eigenen Hause.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER
RR. PP. BENEDICTINER
der **ABTEI von SOULAC**
(Gironde)
Dom **MAGUELONNE, Prior**
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1850 — London 1854
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre BOURSARD

« Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im gl. Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält. »

« Wir leisten also unsere Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind. »

Ents gegründet 1847
General-Agent: **SEGUIN** BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Drogenhandlungen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Anstretroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, Übelkeit am Morgen, Blähung, jaurem Aufstossen, Selt. Magenkatarrh, Erbrechen, Zitterung von Zahn u. Gesicht, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, etc. u. dergleichen. Besonders wirksam bei vom Magen herkömml. Blasenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Miltz, Leber- und Nierenleiden. — Preis à fl. 1. (eigentlich Gebrauchsamt. 40 Kr., Doppelt. 70 Kr., Central-Vertrieb durch Apotheker.)
Carl Brady, Krensierr (Wien).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke kein Scheinmittel. Die Schutzmarke sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
(er 5) Göt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. Zum Zeichen der Echtheit muss jede Flasche in einer roten mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder flächigen Betätigung Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, das die Flasche in der Buchdruckerei des P. Gujel in Krensierr gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Krensierr. — Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.— Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen 2.20.

Cilli: Ap. J. Kupferschmid. — Außer: Ap. J. Lang. — Brud a. d. Mur: Ap. Albert Langner. — Fürttenfeld: Ap. A. Schrottenfur. — Gleichenberg: Ap. Dr. Ernst Fürst. — Graz: Ap. A. Redwed. — Judenburg: Ap. A. Schiller.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten. **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist anerkannt das beste Mundwasser der Welt!
40 jähriges Renommée!
Mund- und Zahnkrankheiten

wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blut. Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahnsteinbildung, werden am sichersten verhütet und geheilt bei täglichem Gebrauche des weltberühmten, echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

in bedeutend vergrösserten Flaschen zu 50 kr., 1 fl. und 1.40 fl.,

da es jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden, und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwasser, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe, das beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's med. Kräuterselbe.

Mit grösstem Erfolge eingeführt und von allen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Dr. Popp's Venus-Seife, per Stück 50 kr.
Sonnenblumenseife, per St. 40 kr.
Savon cristallin de glycérine à 35 kr.
Savon transparent de glycérine, à 20 kr.

40% Glycerin enthaltend, sind Toilette-, sowie Gesundheits-Seifen der höchsten Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden, umso mehr da sie in der Verfeinerung der Haut unerreichbar dastehen.

Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterselbe 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen müssen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. POPP, Wien I., Bogenrgasse 2.

Zu haben in **CHIL**: S. Kupferschmid Apoth.; Baumbach's Erben Apoth.; Frd. Pell, Kaufm., sowie in sämmtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien Oesterreich-Ungarns. 195-30

Man verlange ausdrücklich Popp's Erzeugnisse und nehme keine andern an.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Waarenhaus Bernhard Ticho

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause,
versendet mit Nachnahme:

Schafwoll-Beige doppeltbreit, das Dauerhafteste, ein completes Kleid, 10 Mtr. fl. 6.50	Dreidraht beste Qualität, 60 Cm. breit, 10 Met. fl. 2.80	Hausleinwand 1 St. 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 ,, 30 Ellen $\frac{3}{4}$ fl. 5.50	Eine Ripsgaritur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.-
Indisch-Feule Halbwolle, doppeltbreit, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 5.-	Jaquard-Stoff 60 Cm. breit, neueste Dessins 10 Met. fl. 3.80	King-Webe besser als Leinwand, 1 Stück $\frac{3}{4}$ breit, 30 Ellen fl. 6.-	Eine Jute-Garitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50
Neuheit für Damenkleider die modernst gestreift, Stoffe in allen Farben, doppeltbr., 10 Mtr. fl. 8	Französische Voal 10 Meter, ein elegantes Strassenkleid, waschecht fl. 3.-	Chiffon 1 Stück 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Schwarz-Terno sächsisches Fabrikat, doppeltbr., auf ein compl. Kleid 10 Meter fl. 4.50	Herren-Hemden eigenes Fabrikat, weiss oder färbig 1 Stück Ia fl. 1.80 Ia fl. 1.20	Canevas 1. Stück 30 Ellen IIIa fl. 4.80 1 Stück 30 Ellen roth fl. 5.20 Garn-Canevas 1 St. 30 Ellen Iliya, roth fl. 6.-	Holländer Laufteppichreste 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Carrierte Kleiderstoffe 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Mtr. fl. 2.50	Frauen-Hemden aus Chiffon und Leinwand mit feiner Stickerei 3 Stück fl. 2.50	Oxford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50	Ein Sommer-Umhängtuch $\frac{3}{4}$ lang, fl. 1.20
Wollriips in allen Farben, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 3.80	Frauen-Hemden aus Kraffleinwand mit Zackerbesatz 6 Stück fl. 3.25	Englisch-Oxford das beste anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat, 190 Cm lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50 Kaisergelbe Flakerdecke 1 Stück fl. 2.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager

Brünner Tuchstoffe ein Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75	Sommer-Kammgarn ein Rest für einen complete Männer-Anzug, waschecht 6.40 Meter lang fl. 3.-	Brünner Modestoffe Ein Rest 3-10 Mtr. lang auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5.50	!! Gelegenheitskauf !! Brünner Stoffreste ein Rest für einen complete Männer-Anzug 3-10 Meter fl. 4.50
Mode-Stoff 3-10 Met., hochfein, auf einen compl. Männer Anzug fl. 8.-		Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen compl. Ueberzieher fl. 8.-	

Muster gratis und franco. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt.

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt. 194-20

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne

KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. k. Hoflieferanten
in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs, etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hočevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth. 126

Lehrling,

wird aufgenommen. Bewerber müssen im Besitze guter Schulzeugnisse sein, während ihrer Lehrzeit von ihren Angehörigen erhalten werden und bekommen nach dem ersten Halbjahr eine kleine wöchentliche Bonification, welche bei Fleiss und Verwendbarkeit erhöht wird. Reflectanten wollen selbst geschriebene Offerte mit Zeugnis-Abschriften belegt unter Adresse „Besserer Lehrling 4323“ in der Administration d. Bl. hinterlegen.

General-Versammlung

der

Collectiv-Genossenschaft der Anstreicher, Maler, Schriften- auch Schildermaler, Bildhauer, Bürstenmacher, Drechsler, Friseur, Glaser, Hafner, Huterer, Kammacher, Korb- und Sesselflechter, Leibzelter und Wachszieher, Sattler und Riemer, Seifensieder, Tapezierer, Tischler, Vergolder, Zuckerbäcker und Gefröneserzeuger für die Gemeinden

Cilli, Umgebung Cilli, Bischofsdorf, Doberna, St. Georgen a. d. S., Hohenegg, Kolobje, St. Lorenzen in Broscin, St. Martin im Rosenthal, Neukirchen, Sternstein, Svetina, Thranenberg, Tachern und Weichseldorf, welche am

Sonntag, den 21. Juli, Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr

im Salon des Herrn **Strauss** abgehalten wird; werden sämtliche Herren Gewerbesitzer der oben angeführten Gewerbe höchst eingeladen zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Ausschusses;
2. Besprechungen und Beschlussfassungen über Genossenschafts-Angelegenheiten und die zu gründende Lehrlingenkrankencasse;
3. Anträge und Interpellationen.

570 2 **Michael Altziebler**, Vorsther.

Zahnarzt Paichel

beehrt sich seinen P. T. Zahnpatienten anzuzeigen, dass er noch bis Ende Juli in Cilli im

„Hotel Elefant“
Zimmer Nr. 8 und 9
von 9 bis 12 Uhr in der Zahnheilkunde und Zahntechnik ordinirt. 492

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heil mittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase) chron. Katarrh der Luftwege. Hämorrhoiden u. Gelbsucht

Versuche von Dr. Garrad, Biswanges, Cautani, Ure bewiesen, dass das kohlensaure Lithion das grösste Lösungsmögen bei harnsaurer Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigsten Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären lassen.

Als Erfrischungs-Getränk mit Wein oder Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner all. gemeiner Beliebtheit.

Curort Radein
Sauerbrunnen und Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutarmuth, Frauenkrankheiten und Schwäche-zuständen etc.

Billig. Aufenthalt. Prospect (gratis) über Curort in Sauerwasser-Ver-sand von der Direction des Curortes Radein (Steiermark).

Neubild! Drehbilder!
Unterhaltend für Jung und Alt.
Papierhandlung Joh. Rakusch.

158 **Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!**

Olivenpressen und Oliven-Mühlen
Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen
allerneueste Construction in verschiedenen Grössen.
Dreschmaschinen, Putzmühlen und Göpelwerke, Mais-rebler, Säemaschinen, Pflüge etc.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,
Futterschneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vor-züglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen

IG. MELLER, Wien, Praterstr. 29.
Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco.
Wiederverkäufer vortheilh. Bedingungen. Leistungsf. Vertreter gesucht u. gut honorirt.

Billiges Haus,

in der Stadt Cilli gelegen, stockhoch, mit Brunnen, für höchstens 3 Parteien, wird mit Ausschluss jedes Unterhändlers zu kaufen gesucht und könnte der Eigenthümer im Hause verbleiben. Adresse in der Exped. d. Blattes. 559 3

Zwei Waggon Ahornpfosten

2 + 3 Zoll dick, Länge bis 12', sind trocken vorhanden. — Ferner eine gebrauchte 578—3

Dampfmaschine

12 Pferdekraft, sammt Kessel, sehr billig zu haben.

Gutsverwaltung Montpreis.

Ein gesunder, kräftiger Lehrling

aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen, der beiden Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme in der Gemischtwaarenhandlung der 580—3

J. Wakonigg's Nachf. Lebinger & Bergmann, Littai a/S.

Danksagung

an die 568

Lebensversicherungs-Gesellschaft The Gresham in London.

Mein Onkel Herr Franz Vidic versicherte sich vor drei Jahren bei obiger Gesellschaft auf Ableben zu meinen Gunsten.

Der General-Repräsentant in Laibach, Herr Guido Zeschko, bezahlte mir die bedeutende Summe ohne den geringsten Abzug allsogleich aus.

Ich spreche für dies besonders coulante Vorgehen denselben und der Anstalt „The Gresham“ meinen wärmsten Dank öffentlich aus und empfehle diese hochsolide Anstalt Jedermann bestens, der die Zukunft seiner Familie für jeden Fall sichern will.

LAIBACH, 13. Juli 1889.

Anton Dečman.

Hausknecht

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, des Schreibens und Lesens kundig, solid, treu und verlässlich, wird in einer Apotheke aufgenommen. **Nur solche, die dauernd bleiben wollen und etwas Gärtnerei verstehen, wollen sich persönlich melden.** Lohn jährlich 72 fl. nebst Quartier und Verpflegung ohne Wäsche. Adresse in der Exped. d. Bl. 584—3

Ein stockhohes, neugebautes Haus

mit 13 Zimmern, 4 Küchen, Gewölb, Keller, Holzläge, 12 Jahre steuerfrei, monatliches Erträgniss 58 fl., ist dringender Schulden wegen um den Preis von 5000 fl. zu verkaufen. 554—1

T. Stefančić, Cilli, Grazervorstadt 54.

Verloren

wurde ein goldenes gegliedertes Armband mit rothem Karneol. Abzugeben bei der Expedition d. Bl gegen Belohnung. 586—1

Eine schöne Wohnung

bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, **Hervengasse 20**, I. Stock, ist vom 1. October zu vermieten. — Kann auch am 1. August bezogen werden. — Anzufragen Exped. d. Bl. 582—1

Ein 569—2

rüstiger Pensionist

mit correcter, schöner Handschrift, der wendischen Sprache mächtig, manipulations- und conceptstüchtig, bewandert in der Steuer-, politischen und gerichtlichen Gesetzgebung, im Expedi- und Registraturfach, sucht gegen mässiges Honorar Beschäftigung. Er übernimmt auch Rechnungsarbeiten, wie Vormundschafts-, Curatels- und andere Rechnungen und ist bei gründlicher Kenntniss der Gebäudesteuergesetze bereit, auch Häuser-administrationen zu versehen. — Anträge erbittet er sich unter der Adresse „SENECTUS“ an das Expedi-t d. Bl. bis 1. October 1889.

Garantirt echte Weiss-, Roth-, Istrianer-

und Schwarzweine in vorzüglicher Qualität von 9 fl. bis 30 fl. per Hectol., in Gebinde von 56 Liter aufwärts empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens **Johann Jellenz, Cilli.**

NB. Daselbst ist auch eine schöne Wohnung in der II. Etage mit September vermietbar. 587—3

in Tapezierer-Lehrling

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird bei **J. Jossak**, Tapezierer in Cilli, aufgenommen. 576—1

Ein Sprungstier

1¹/₂ Jahre alt, Mürzthaler Race, ist billig zu verkaufen. Näheres b. Eigenthümer, Hauptplatz 106, Cilli. 574 1

Heute Sonntag, den 21. Juli

STREICH-CONCERT

im

Schlossberg-Bierkeller

der Cillier Musikvereins-Capelle.

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 kr.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtversicherungs-Vereines Cilli.

Erziehungsanstalt

Öff. Realschule und eine Vorbereitungsclasse für Mittelschulen, Volksschule, 1849 errichtet.

Den Unterricht besorgen 20 Professoren und Lehrer, welche vom hohen Landesschulrathe besätigt sind. Pensionsbetrag halbjährig 200 Gulden, 250 Gulden, 300 Gulden, nach dem Alter und den Vorkenntnissen der Zöglinge. Schlaf-säle etc. 13 Fuss hoch. Halbpensionäre verblei-ben bis 7 Uhr Abends. 579—3

B. Speneder, Inhaber,
Wien, VII., Weißbühnenstrasse 25.
Zeugnisse staatsgiltig.

Einsiede

zum Verbinden von Dunstobst, besser u. reiner als thierische Blase, empfiehlt die Papierhandlung von **Johann Rakusch, Cilli, Hauptplatz.**

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

FAHRORDNUNG.

Giltig vom 1. Juni 1889.

Richtung Triest—Wien.							Richtung Wien—Triest.										
Zugs-gattung und Nr.	Classe	Cilli			Tages-zeit	Ank.	Graz	Anschluss	Zugs-gattung und Nr.	Classe	Cilli			Tages-zeit	Ank.	Anschluss	
		Abf.	Ank.	Abf.							Abf.	Ank.	Abf.				
		U. M.	U. M.	U. M.		U. M.	U. M.			U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.			
Courier-zug 1	I. II. III.	11 52	1 37	1 39	Nacht	3 2	4 25	Laibach: von Tarvis Steinbrück: von Sissek Pragerhof: von Budapest " nach Marburg: von Franzensfeste	Courier-zug 2	I. II. III.	1 41	2 48	4 19	4 21	Nacht	6 1	Marburg: nach Franzensfeste Pragerhof: von Budapest " nach Steinbrück nach Sissek Laibach: nach Tarvis Laibach: von Tarvis
Eilzug 3	I. II. III.	10 52	1 18	1 20	Nach-mittag	2 40	4 07	Steinbrück: von Sissek Marburg: von Villach " nach Spielfeld: von Radkersburg " nach Graz nach Wies " Köflach	Eilzug 4	I. II. III.	1 —	2 22	3 46	3 48	Nach-mittag	6 1	Graz: von Kis Czell Spielfeld: von Radkersburg Marburg: von Villach Steinbrück: von Sissek " nach Laibach: nach Tarvis
Postzug 7	I. II. III.	3 11	5 41	5 46	Nach-mittag	7 47	9 58	Steinbrück: von Sissek Pragerhof: von Budapest " nach Marburg: von Franzensfeste " nach Unt.-Drauburg Graz: —	Postzug 8	I. II. III.	9 25	11 20	1 48	1 54	Nacht	4 40	Graz: von Alba Marburg: von Franzensfeste Steinbrück: von Sissek " nach Laibach: nach Tarvis
Postzug 9	I. II. III.	12 30	3 12	3 18	Früh	5 25	7 40	Laibach: von Tarvis Steinbrück: von Sissek Marburg: nach Franzensfeste Spielfeld: von Radkersburg " nach Graz: nach Alba	Post-zug 10	I. II. III.	5 50	7 44	10 13	10 18	Vor-mittag	1 9	Spielfeld: von Radkersburg " nach Marburg: von Unt.-Drauburg " nach Franzensfeste Pragerhof: von Budapest Steinbrück: von Sissek " nach
Personen-zug 97	I. II. III.	—	—	—	Früh	8 53	11 10	Pragerhof: von Budapest " nach Marburg: „ Franzensfeste " von Unterdrauburg Graz: von Kis Czell	Personen-zug 96	I. II. III.	4 30	7 —	9 46	—	Abend	—	Spielfeld: von Radkersburg Marburg: von Franzensfeste " nach Unt.-Drauburg Pragerhof: von Budapest " nach
Personen-zug 99	I. II. III.	5 50	9 11	—	Abend	—	—	Laibach: von Tarvis	Personen-zug 98	I. II. III.	—	—	—	Früh	9 21	Steinbrück nach Sissek	
Gemischter Zug 101	I. II. III.	5 12	8 54	9 02	Vor-mittag	12 7	3 47	Laibach: von Tarvis Marburg: von Villach " nach Graz: nach Köflach " nach Wies " nach Kis Czell.	Gemischter Zug 100	I. II. III.	10 50	1 56	5 51	6 —	Abend	9 50	Graz: von Kis Czell Marburg: von Villach " nach Laibach: von Tarvis